

Sehr geehrter Stadtpräsident Nolte,
sehr geehrte Frau Gramkow,
sehr geehrte Damen und Herren Stadtvertreter,
zuerst meinen Dank, dass ich heute vor Ihnen meinen Bericht zur
Tätigkeit des Seniorenbeirates, wie es in der Hauptsatzung steht,
abgeben darf.

Der Seniorenbeirat ist der Interessenvertreter älterer Menschen in
Schwerin. Gerade in der vergangenen Woche wurde Schwerin als die
Hochburg der Älteren in M-V in der Presse genannt. 6,8 % der
Einwohner unserer Stadt sind über 80 Jahre alt. Das hat der
Gesamtverband der Versicherungswirtschaft herausgefunden. Und
die Oberbürgermeisterin verkündete in der vergangenen Woche
stolz, dass das Durchschnittsalter in unserer Stadt von 47 auf 45 Jahre
gesunken ist. Darüber freuen wir uns natürlich sehr.

Alter ist in Schwerin gesellschaftsfähig geworden – nur nicht der
körperliche Verfall.

Aktive Ältere tun sich selbst einen Gefallen und engagieren sich
ehrenamtlich. Und so ist das auch bei uns im Seniorenbeirat.

Der Vorstand tagt monatlich, und der Gesamtbeirat – derzeit 20
Mitglieder – trifft sich mindestens 4-mal im Jahr.

Wir sind als SB in vier Ausschüssen vertreten und darüber hinaus
in der Arbeitsgruppe „Altenarbeit“, in Ortsbeiräten (leider nicht in
allen) in der Armutskonferenz und im Erwebslosenparlament. In
Vorbereitung auf das 9. Altenparlament hat der Beirat maßgeblich an
einem Leitantrag zum Thema „Wohnen im Alter“ mitgearbeitet.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro, dem
Pflegestützpunkt, der Pflegesozialplanung und dem
Behindertenbeirat ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Der Mangel an Pflegekräften in unserer Stadt spitzt sich zu. Es gibt
Schwierigkeiten bei der Besetzung von Stellen in der Alten- und
Krankenpflege. Mit 4,1 % hat Schwerin den höchsten Anteil an
pflegebedürftigen Bürgern in Deutschland. Das ist ein Thema, an
dem wir in der Pflegesozialplanung mitarbeiten.

Wir führen monatlich Sprechstunden im Stadthaus durch. Leider
befriedigen uns die Besucherzahlen nicht so richtig. Ob es daran liegt,
dass es zu viele Sprechstunden in unserer Stadt gibt? Aber wir sind

oft auch der „Prellbock“ für Unzufriedene in den Sprechstunden. Sehr oft wird das Thema „Gehwege“ angesprochen, mit denen Ältere in unserer Stadt unzufrieden sind. Zu wenig Sitzgelegenheiten und Toiletten sowie unzureichende Beleuchtung der Straßen sind auch von Bedeutung für Ältere und oft ein Thema.

Und trotzdem ist Schwerin ein attraktiver Lebensort für Ältere. Mit Seniorenheimen, betreutem Wohnen, dem Zentrum Demenz, Seniorentainern und Seniorenbeirat gibt es in Schwerin Strukturen, die dieser Herausforderung bereits entsprechen. Benötigt wird bezahlbarer, altengerechter Wohnraum. Immer mehr Senioren – ist unsere Stadt darauf vorbereitet?

Laut Wohnungsmarktprognose stehen für 2030 für je 100 Bürger ab 75 Jahre nur 11 altersgerechte Wohnungen zur Verfügung. Ist die Stadt darauf vorbereitet?

Das statistische Bundesamt sagt, dass 20,6 % der Bevölkerung von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Dieses Ergebnis macht um Schwerin keinen Bogenmeine, meine Damen und Herren.

Der Ausbau von altengerechtem, bezahlbarem Wohnraum ist ein absoluter Schwerpunkt. Jeder ältere Bürger in unserer Stadt möchte in der eigenen Wohnung alt werden.

Welche Herausforderungen kommen auf unsere Stadt zu? Eine gute verkehrstechnische Anbindung zur Innenstadt. Nicht jeder kann in der Innenstadt wohnen.

Bezahlbarer Wohnraum, Abbau der Barrieren, wohnortnahe medizinische Versorgung und was auch sehr wichtig ist – die gesellschaftliche Teilhabe Älterer. Deshalb unterstützen wir auch ein neues Mehrgenerationenhaus in Schwerin und freuen uns über die sieben Nachbarschaftstreffs der SWG. Die Vereinsamung älterer Menschen ist auch ein Problem in unserer Stadt.

Alle Fraktionsvorsitzenden haben sich im Dezember in einer Zeitung (Hauspost) zum Thema Senioren geäußert. Und alle sprachen das Thema WOHNEN als vordringlich an. Danke dafür!

Die Absenkung des Standards bei Neubauten ist dazu ein Gedanke des Seniorenbeirates, um Wohnraum billiger zu machen.

Zum Thema rund um das Wohnen haben wir im Dezember eine Beratung mit den großen Wohnungsunternehmen unserer Stadt und der Neuen Lübecker durchgeführt. Das Interesse unserer Einwohner war so groß, dass wir wegen Platzmangel sogar in einen größeren Saal umziehen mussten.

Wir begrüßen die geplante Wohnraumberatung, die im Pflegestützpunkt angesiedelt werden soll. Ein ganz wichtiger Beitrag zur Problemlösung!

Die Mieten steigen schneller als die Renten und die Einkommen in unserer Stadt. Die steigende Altersarmut erfordert einfach, dass menschenfreundliche, bezahlbare Wohnungen in ausreichender Menge vorhanden sind, meine Damen und Herren. Die Sicherung der Daseinsvorsorge ist von besonderer Bedeutung bei geringen und rückläufigen öffentlichen und privaten Ressourcen.

In 2015 haben wir alle Parteien der Stadtvertretung zu Gesprächen und Gedankenaustausch aufgesucht.

Wir haben unsere Beratungen im Gesamtbeirat immer unter ein Motto gestellt. So war im Herbst unsere Oberbürgermeisterin bei uns und hat uns aus einem umfangreichen Fragenkatalog Frage für Frage beantwortet. Noch einmal DANKE, Frau Gramkow, an dieser Stelle.

Das Thema Ehrenamtskarte war zu dem Zeitpunkt noch ein Thema. Wir sind heute dankbar, dass es die Ehrenamtskarte gibt – und niemand spricht mehr darüber.

In 2015 haben wir mehrere Stellungnahmen geschrieben.

Der Gesamtbeirat tagt am 17. März wieder und das Thema lautet GERIATRIE, gestaltet von Frau Dr. Bank. Gerade habe ich vernommen, dass Frau Dr. Bank erst im Juni auftreten kann.

Wir machen uns bemerkbar mit einem Stand zur Ehrenamtsmesse im Fridericianum im Februar, sind aber auch jedes Jahr auf der Messe „50plus“ in der Kongresshalle vertreten. Ehrenamtliche haben wir auf den Messen noch nicht gewonnen, a b e r der überwiegende Teil der Gespräche hatte Themen zum Inhalt, wie Pflege, bezahlbares Wohnen, Altersarmut und altersgerechtes Wohnen.

In unserem Arbeitsplan für 2016 ist die enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und Trägern der Altenhilfe, der AG „Altenarbeit“ und dem Behindertenbeirat eine feste Größe.

Wir führen, das soll nicht unerwähnt bleiben, die Gratulationen für die Stadt durch.

Wir fordern die Stadt/die Stadtvertreter auf, die Ergebnisse der Enquetekommission „Älter werden in M-V“ für Schwerin auszuwerten, zu diskutieren und zu beraten. In vier Jahren wurden kluge Gedanken angesammelt, die wir auch für unsere Stadt nutzen sollten.

Wir werden maßgeblich an der Durchführung eines Seniorentages im September 2016 beteiligt sein. Die Vorbereitungen laufen!

Wir haben enge Kontakte zum Seniorenbeirat in Wismar und zum Mehrgenerationshaus in Anklam – in Klammern: lieber wäre uns eins in Schwerin!

Der Seniorenbeirat ist ein Gewinn für unsere Stadt und die ehrenamtliche Arbeit der Beiratsmitglieder wird hoch eingeschätzt. Als junger „Wilder“ meine Damen und Herren, möchte man alles sofort verändern und neu erfinden. Als „alter Hase“ weiß man, dass es so einfach nicht geht. Die Arbeit in unserem Seniorenbeirat ist eine gute Form der gesellschaftlichen Beteiligung, um der Generation 60plus in unserer Stadt eine Stimme zu geben.

Vielen Dank, dass ich vor Ihnen reden durfte.